



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>



Mit Unterstützung der  
Vontobel-Stiftung

## Vontobel-Preis für Alter(n)sforschung 2017

überreicht durch

Frau Hannelore Kempin  
Vontobel-Stiftung

PD Dr. Georg Bosshard, Prof. Dr. Mike Martin,  
Prof. Dr. Edouard Battegay, Prof. Dr. François Höpflinger,  
Prof. Dr. Ralph Kunz, PD Dr. Albert Wettstein  
Zentrum für Gerontologie

Hans Rudolf Schelling  
Geschäftsführer Zentrum für Gerontologie

***Preisverleihung anlässlich des 18. Zürcher Gerontologietages  
am 22. November 2017***



## 1. Preis ex aequo (je Fr. 12'000.–)

### Stephen Aichele

PhD, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychologie und Erziehungswissenschaften an der Universität Genf

für die Arbeit

***Think fast, feel fine, live long: A 29-year study of cognition, health, and survival in middle-aged and older adults***

*Psychological Science* (2016)

Zwei Ko-Autoren

### Nathalie Giroud

Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsgruppe für Neuroplastizitäts- und Lernforschung des gesunden Alterns am Psychologischen Institut der Universität Zürich

für die Arbeit

***Neuroanatomical and resting state EEG power correlates of central hearing loss in older adults***

*Brain Structure and Function* (2017, in Revision)

Fünf Ko-Autor/inn/en

## 2. Preis (Fr. 6'000.–)

### Ann Barbara Bauer

MA, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Öffentliche Finanzen an der Universität Fribourg

für die Arbeit

***Endogeneous aging: How statutory retirement age drives workers' human and social capital***

*Center for Research in Economics, Management and the Arts (CREMA) Working Paper 2017-02* (2017)

Ein Ko-Autor



## **Laudationes**

von Georg Bosshard und Mike Martin

Sprecher der Jury des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung

Der Vontobel-Preis für Alter(n)sforschung 2017 wurde im Frühjahr international mit dem Ziel ausgeschrieben, den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in der gerontologischen Forschung aus allen Wissenschaftsgebieten mit einem Altersbezug zu fördern. Der Preis dient auch der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Fragen und Potenzialen des Alterns in der Gesellschaft. Teilnahmeberechtigt waren Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die in der Schweiz tätig sind oder einen engen Bezug zur Schweiz aufweisen.

Die wissenschaftliche Qualität aller eingereichten Arbeiten, welche die formalen Kriterien erfüllten, wurde von jeweils mehreren Fachgutachterinnen und Fachgutachtern unabhängig voneinander beurteilt. Dabei wurden die Kriterien Relevanz, Aktualität, Originalität, Methodik, Vollständigkeit und Verständlichkeit bewertet. Die 20 eingereichten Arbeiten deckten ein breites disziplinäres Spektrum ab und waren durchgängig von sehr hoher Qualität und internationalem Rang. Die eingereichten Publikationen in international führenden Fachzeitschriften aus allen Landesteilen der Schweiz und dem Ausland sprechen für die enorme Qualität gerontologischer Forschung und die hohe Ausstrahlungskraft des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung.

Die Jury beurteilte die Arbeiten unter Beizug der externen, unabhängigen Fachgutachten und verteilt die Preissumme auf zwei gleichrangige erste und einen zweiten Preis auf die Autorinnen und Autoren von drei herausragenden Arbeiten:



**Stephen Aichele** erhält den mit 12'000 CHF dotierten Preis für die zusammen mit zwei Koautoren verfasste Arbeit

***“Think fast, feel fine, live long: A 29-year study of cognition, health, and survival in middle-aged and older adults”.***

Stephen Aichele studierte Biopsychologie an der University of California at Santa Barbara und Quantitative Psychologie an der University of California at Davis. 2013 erhielt er den Dokortitel (PhD) in quantitativer Psychologie an der UC Davis. Seitdem ist er zunächst Postdoctoral, dann wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychologie und Erziehungswissenschaften an der LERU-Universität Genf.

*Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Herrn Aichele lautet:*

Mit der Vergabe des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung an Herrn Aichele würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit in neuartiger methodischer Weise dem Lebensverlauf der Ursachen für menschliche Langlebigkeit nachgeht. Dabei nutzt er modernste statistische Verfahren und eine über 29 Jahre laufende Längsschnittstudienbasis, um ein realistisches Abbild der im Lebensverlauf teilweise mehrfach wirkenden Schutz- und Risikofaktoren zu erhalten. Auf dieser Basis schlägt er eine innovative Brücke zwischen bisher nebeneinander unverbundenen Entwicklungsstudien: Einerseits Studien, die Unterschiede zwischen Personen analysieren und andererseits Studien, die individuelle Veränderungen von einzelnen Personen im Zusammenhang mit Umweltveränderungen abbilden. Die Arbeit ist einerseits beispielhaft für die kompetente Kombination verschiedenster statistischer Methoden mit aktuellen inhaltlichen Fragestellungen der Gerontologie. Sie ist andererseits beispielhaft für grundlegende Forschungsarbeiten, die bis ins hohe Alter die durch die Umwelt und die Person beeinflussbare Lebensdauer und Lebensqualität in den Vordergrund stellen.



**Nathalie Giroud** erhält ex aequo den mit 12'000 CHF dotierten Preis für die zusammen mit fünf Koautor/inne/n verfasste Arbeit

***“Neuroanatomical and resting state EEG power correlates of central hearing loss in older adults”.***

Nathalie Giroud studierte Neurowissenschaften und kognitive Psychologie an der Universität Zürich und wurde dort im Jahr 2016 mit „summa cum laude“ promoviert. Sie war Fellow und Sprecherin der Fellows Zürich der internationalen Max Planck Research School on Lifespan Development (LIFE) und engagiert sich im Bereich von partizipativer neurowissenschaftlicher Altersforschung ebenso wie Lehre und wissenschaftlicher Nachwuchsförderung. Sie hat in ihrer Arbeitsgruppe wesentlich dazu beigetragen, dass neurowissenschaftliche Forschung mit grundlegenden Themen des Alters befasst.

*Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Frau Giroud lautet:*

Mit der Vergabe des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung an Frau Giroud würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit in bestechender und origineller Weise aufzeigt, dass die präzise Bestimmung der Hörleistung und von Hörleistungseinbussen von älter werdenden Menschen, die Presbyakusis, möglich ist. Dazu verwendet sie in innovativer Weise moderne neurowissenschaftliche Verfahren, die bisher kaum in der Altersforschung eingesetzt wurden. Sie erschliesst damit ein völlig neuartiges Grundlagen-Forschungsgebiet mit hoher praktischer Bedeutung. Sie leistet ausserdem einen wichtigen Beitrag dazu, nicht-klinische, normale ältere Personen in Grundlagenforschung überhaupt erst einzubeziehen und zu einem differenzierten Altersbild beizutragen.

Die Arbeit gehört zu den ersten weltweit, die verhaltensbezogene und neurophysiologische Konsequenzen von Hör- und Sprachverarbeitungsproblemen bei älteren Personen mit normalem peripherem Hören beschreibt. Sie gibt neue Einblicke in auditorische Verarbeitungsschwierigkeiten bei älteren Personen und möglichen neuen Diagnosemethoden. Sie erweitert bisherige Forschungsansätze zur Presbyakusis, indem sie EEG, strukturelles MRT und Verhaltens-tests in innovativer Weise kombiniert.



**Ann Barbara Bauer** erhält den mit 6'000 CHF dotierten Preis für die zusammen mit einem Koautor verfasste Arbeit

***“Endogeneous aging: How statutory retirement age drives workers’ human and social capital”.***

Ann Barbara Bauer studierte Wirtschaftswissenschaften an der Sorbonne in Paris und der Universität Fribourg. Dort arbeitet sie seit 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für öffentliche Finanzen. Sie beschäftigt sich dabei mit der Berechnung und Untersuchung von Szenarien der Folgen von regulatorischen Bedingungen auf die Kosten von Arbeit und die Wahrnehmung der Potenziale älterer Menschen.

*Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Frau Bauer lautet:*

Mit der Vergabe des Vontobel-Preises für Alter(n)sforschung an Frau Bauer würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit in origineller Weise aufzeigt, dass die Umweltbedingungen wie die Gesetzeslage die Wahrnehmung älterer Personen und ihrer Potenziale stärker beeinflussen kann als die Fähigkeiten und Eigenschaften älterer Personen selbst. Sie zeigt in ihrer Arbeit auf, wie sich die Veränderung des gesetzlichen Rentenalters auf die Förderung von Produktivität insgesamt auswirken kann. Insbesondere zeigt sie, wie das Rentenalter die Wahrnehmung von Weiterbildungsausgaben für ältere Arbeitnehmende als Zukunftsinvestition bewirken kann. Die Arbeit weist nach, dass etwa durch die Erhöhung des Frauenrentenalters in der Schweiz von 62 auf 64 Jahren die Investitionen der Wirtschaft in Weiterbildung älterer Arbeitnehmenden signifikant zugenommen haben.

Damit zeigt die Arbeit einerseits eindrücklich den Einfluss von gesellschaftlichen Umweltfaktoren auf die individuelle Leistung im Alter und ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Wahrnehmung im Alter. Die Arbeit ist beispielhaft für ein zunehmend einflussreicheres Paradigma der Erforschung des gesunden Alterns, bei dem nicht nach möglichen Altersbeeinträchtigungen gesucht wird, sondern danach, unter welchen Bedingungen gerade keine Alterseffekte auftreten, also Leistungen stabilisiert werden.